

Die Bremgarter Stadträte seit 1803

Autor(en): **Benz, Walther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujaarsblätter**

Band (Jahr): - **(1982)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-965154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Bremgarter Stadträte seit 1803

VON WALTHER BENZ

Es ist recht interessant und aufschlussreich, einmal über einen längeren Zeitraum hinweg die personelle Organisation der Leitung unseres öffentlichen Geschehens in der Lebensgemeinschaft der Gemeinde als der kleinsten Einheit unseres Staatswesens kennen zu lernen. Sie zeigt eine Reihe von Zusammenhängen auf, die für die Gemeinde als ganzes und für ihre Entwicklung bedeutsam waren und sind.

Stellung und Einfluss des Stadtrates

Von Anfang an war der Gemeinderat im neuen Kanton Aargau (1803) mehr als nur das oberste Verwaltungsorgan einer Gemeinde, er war ihre «Regierung». In den rund 180 Jahren des Bestehens unserer Gemeinden — sie sind ja entgegen einer weitverbreiteten irrigen Meinung nicht die Fortsetzung einer angeblich alt-eidgenössischen Einrichtung, sondern das Produkt der Ideen, mit denen die Französische Revolution den Grund der modernen Demokratie legte — haben sich die rechtliche, politische und sachliche Bedeutung des Gemeinderates entsprechend dem jeweils herrschenden Zeitgeist stark gewandelt. In grober Umschreibung kann man sagen, die ursprünglich starke, ausgeprägt autoritäre Natur der Spitze der Gemeinde (daher die noch heute etwa verwendete Bezeichnung «Gemeindebehörde») habe sich unter dem immer inten-

siver werdenden Zug zur plebiszitären Demokratie, die das Schwergewicht der Entscheide vom Gemeinderat weg zur Einwohner-Gemeindeversammlung verschiebt, zusehends mehr abgeschwächt, so dass der Gemeinderat immer weniger führt und immer mehr vollzieht und verwaltet. Dennoch wäre es ein Irrtum zu meinen, die Amtstätigkeit des Gemeinderates habe nicht bis heute und in der näheren Zukunft einen sehr grossen Einfluss auf das Gedeihen einer Gemeinde. Darum ist es so entscheidend wichtig, was für Persönlichkeiten im Gemeinderat wirken.

Diese Entwicklung wird mit aller wünschenswerten Deutlichkeit ersichtlich, wenn man die Protokolle des Bremgarter Gemeinderates seit 1803 durchblättert. Im Vordergrund standen lange Zeit die Verwaltung des Gemeindevermögens und Alltagsgeschäfte wie Vormundschaften und andere Massnahmen der persönlichen Fürsorge für die Einwohner, die in ihrer Mehrheit während Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts in bedrängten wirtschaftlichen Verhältnissen lebten. Im Lauf der Zeit nimmt aber die Zahl der Geschäfte, die für die Gemeinde in ihrer Gesamtheit und ihr künftiges Geschick wichtig sind, immer mehr zu. Dazu gehören das Schaffen der Voraussetzungen für eine ausreichende Zahl von Arbeitsplätzen durch das Ansiedeln von Industriebetrieben oder das Eingliedern der Gemeinde in die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung durch die Anlage von leistungsfähigen Verkehrsverbindungen (Bahn und Reisepost).

Der Wandel in Art und Bedeutung der Geschäfte des Gemeinderates lässt sich eindrücklich an der personellen Besetzung des Stadtrates ablesen. So nehmen seit dem zweiten Viertel des letzten Jahrhunderts, als Industriebetriebe — vor allem die Seidenfabrik in der Au und die Spinnerei, dann Zwirnerei in der Bruggmühle sowie die seit Jahrhunderten betriebene Papierfabrik — grosse Bedeutung für den Broterwerb der Einwohner gewannen, die Inhaber und Leiter eben

dieser Industrieunternehmen im Stadtrat Einsitz. In mehr oder weniger ausgeprägtem Masse ist dies ja bis in die jüngste Zeit nicht anders.

Im Gegensatz zu dem Gewicht, das dem Stadtrat für die Entwicklung der Gemeinde zufällt, indem er Massnahmen trifft, die auf weite Sicht angelegt sind und die heute unter dem Begriff «Gemeindeplanung» zusammengefasst werden, ist die Zahl der dafür besonders geeigneten und dazu befähigten Männer seit jeher klein gewesen. Das hängt einerseits mit der Ausbildung und der beruflichen Tätigkeit der Einwohner und andererseits mit dem modernen Verständnis von Gemeindegemeinschaft zusammen, das die allgemeinen Interessen aller Einwohner und die Gemeindeautonomie entschieden zu kurz kommen lässt.

Ursprung und Bestand des Stadtrates

Die heutige Organisation der Gemeinden ist wie diese selbst erst nach und nach entstanden. Unsere Gemeinden sind, wie schon erwähnt, nicht die Nachfolger und Fortsetzer der Gemeinden, die vor allem alle Lebensbereiche erfassenden Umsturz von 1798 bestanden haben. Sie sind vielmehr etwas ganz Neues. Es verwundert daher nicht, dass es Zeit und Erfahrung brauchte, bis die uns heute geläufige Einwohnergemeinde und deren Organisation geschaffen waren.

Nach der Mediationsverfassung vom 19. Februar 1803 gibt es im Aargau nur eine Gemeinde: die Ortsbürgergemeinde. Erst mit der aargauischen Staatsverfassung vom 15. April 1831 (Restauration) beginnt langsam die Trennung in Ortsbürgergemeinde und Politische Gemeinde (später «Einwohnergemeinde» genannt). Massgebend ist vor allem das Gemeindeorganisationsgesetz vom 26. November 1841, das fast 140 Jahre lang in Kraft stand und erst durch das Gesetz vom 19. Dezember 1978 über die Einwohnergemeinden (Gemeindegesezt) abgelöst

worden ist. Das Gemeindesteuergesetz vom 30. November 1866 stellt dann Einwohnergemeinde und Ortsbürgergemeinde gleichwertig nebeneinander. Sie sind voneinander unabhängig, aber die Ortsbürgergemeinde hat nur noch eine einzige öffentliche Aufgabe: die Besorgung des Armenwesens. Damit ist der Niedergang ihrer politischen Bedeutung eingeläutet; das Ende kommt mit dem Gesetz vom 12. März 1936 über die Armenfürsorge, die auf die Einwohnergemeinden übergeht.

Der 1803 neu geschaffene Gemeinderat wird in Bremgarten wie in andern aargauischen Städten am Anfang offiziell und in den letzten Jahrzehnten mindestens in der Umgangssprache «Stadtrat», zwischenhinein offiziell «Gemeinderat» genannt.

Von 1803 bis 1868 bestand der Stadtrat, den vorsitzenden Stadtammann eingerechnet, aus sieben Mitgliedern. Seit 1869 zählt er in Bremgarten fünf Mitglieder.

Aufgaben des Stadtrats

Seit den Anfängen obliegen ihm die Ortspolizei (Sorge für Ruhe und Ordnung), der Bezug von Steuern und die Verwendung der Steuererträge, die Verwaltung der Gemeindegüter, das Vormundschaftswesen, Massnahmen der Strassen-, Sanitäts-, Sicherheits-, Feuer-, Lebensmittel-, Gewerbe-, Markt-, Mass- und Gewichts-, Wirtschafts-, Forst-, Flur- und Bettelpolizei sowie untergeordnete Bereiche der allgemeinen Staatsverwaltung. Diese Aufgaben sind im Grundsatz bis heute die gleichen geblieben. Neu dazu gekommen sind im wesentlichen nur die baupolizeilichen Aufgaben und das Bildungswesen.

Die gesetzliche Amtsdauer

Sie änderte von 1803 bis 1852 wiederholt, betrug zeitweise (1804—1814) sechs Jahre und nachher (1815—1847) zwölf

Jahre, wobei alle vier Jahre ein Drittel des Rates neu zu wählen war; seit 1853 dauert sie unverändert vier Jahre.

In der beigefügten Liste der Stadträte ist das Ende einer Amtsperiode durch einen durchgehenden Trennungsstrich deutlich gemacht. Von der Regel abweichende Amtsperioden sind auf Aenderungen der aargauischen Staatsverfassung zurückzuführen, die unter der Amtsperiode erfolgten.

Was die Liste der Stadträte aussagt

Natürlich wäre es sehr interessant, die hier vorgelegte Liste der Stadträte nach allen denkbaren persönlichen (Familie, Alter bei der Wahl), gesellschaftlichen (Herkunft, Beziehungen), wirtschaftlichen (Beruf) und politischen (Ueberzeugung) Gesichtspunkten auszuwerten. Ebenso könnte man untersuchen, wie sich die jeweilige personelle Zusammensetzung des Stadtrats auf die allgemeinen gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse in der Stadt ausgewirkt hat. Das würde hier jedoch zu weit führen und muss einer späteren Arbeit vorbehalten bleiben. Auf einige hervorstechende und bemerkenswerte Einzelheiten ist aber doch einzugehen.

Stadträte und Stadtschreiber

Die hier publizierte Liste führt alle Mitglieder des Stadtrates auf, die aus den vorhandenen Quellen ermittelt werden konnten. Sie dürfte vollständig sein, wenn auch wegen der schwierigen Quellenlage nicht ganz auszuschliessen ist, dass im Anfang des 19. Jahrhunderts das eine oder andere Mitglied trotz aller Sorgfalt nicht erfasst wurde.

Die grosse Bedeutung des Stadtschreibers, der ja sehr lange Zeit der einzige ständige und vollamtliche Verwaltungsbeamte der Gemeinde und als solcher die rechte Hand des Stadtrates

war, rechtfertigt es, auch die Inhaber dieses bis heute unvermindert wichtigen Amtes aufzuführen.

Angaben zur Person

Geht man die Liste der Stadträte durch, so erfährt man manches über ihre Person. Man lernt nicht nur kennen, wie die Männer hiessen, denen die Führung des Gemeinwesens anvertraut war, sondern bei näherem Zusehen zeigt sich auch, woher sie kamen, welche gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Rolle ihre Familie spielte, welcher beruflichen Tätigkeit sie nachgingen, welche politischen Ideen sie bewegten, welcher Partei sie angehörten und vieles andere mehr. Sofern und soweit das Wort zutrifft, jedes Volk habe die Regierung, die es verdiene, kann man von den Mitgliedern des Stadtrates auch auf die schliessen, die sie in ihr Amt gewählt haben.

Die «regierenden» Familien

Aus der Liste ist auf den ersten Blick ersichtlich, dass es «regierende» Familien nicht mehr gibt. Es kommt nicht mehr vor, dass während Generationen immer Söhne der gleichen Familien im Stadtrat sitzen. Vor dem grossen Umsturz von 1798 war dies jahrhundertlang der Fall. Bis zum Untergang der Alten Eidgenossenschaft waren die Geschlechter der MUTSCHLI und der HONEGGER während dreihundert Jahren und das Geschlecht der BUCHER während zweihundert Jahren immer im Kleinen und im Grossen Rat der Stadt vertreten. Von 1803 an stellen sie keine Mitglieder des Stadtrates mehr.

Die grosse Ausnahme sind die WEISSENBACH und die WEBER, die vor und nach dem Umsturz Ratsmitglieder haben. Allerdings spielen sie vor 1798 keine führende politische Rolle. Das mag erklären, warum sie in der neuen Zeit am Ruder

blieben oder erst recht ans Ruder kamen. In der Tat gehören ihre Vertreter zu den überzeugten Anhängern der neuen politischen Strömung, die der Alten Eidgenossenschaft das Ende bereitete. Freilich kann man sie nicht zu den Franzosen-Freunden zählen, die dem französischen Besetzer durch dick und dünn gefolgt wären. Sie wehren sich im Gegenteil immer und immer wieder und oft mit Erfolg gegen Zumutungen der französischen Besetzungsmacht, welche die politische Selbständigkeit einengen oder untragbare wirtschaftliche Lasten auferlegen wollten.

Kann man vor 1798 mit schöner Regelmässigkeit immer wieder die gleichen Geschlechtsnamen in den Aemterverzeichnissen lesen, so wechseln seit 1803 die Namen in bunter Folge.

Als Ratsmitglieder ragen zahlenmässig bis um 1850 die WEISSENBACH hervor, von denen zeitweise drei Angehörige gleichzeitig im siebenköpfigen Stadtrat sitzen, was möglich ist, weil sie zwar miteinander verwandt, aber doch nicht so nah verwandt sind, dass ein gesetzlicher Ausschliessungsgrund bestanden hätte. Auch das gibt es nachher nicht mehr. Vielmehr halten jetzt Männer im Stadtrat Einzug, die nicht zu den eingesessenen Bürger-Geschlechtern gehören, sondern von auswärts zugezogen sind.

Die politischen Parteien

Was wir heute zu den historischen Parteien zählen, hat sich, von den Freisinnigen (Radikalen) und den Konservativen abgesehen, erst gegen Ende des letzten Jahrhunderts als Partei formiert. Man kann denn auch erst seit dem Beginn unseres Jahrhunderts sagen, der oder jener Stadtrat habe dieser oder jener Partei angehört. Bis um 1900 war also in ersten Linie das Ansehen und die Tüchtigkeit eines Mannes — im Anfang war allerdings auch noch Vermögen nötig — für seine Wahl in den Stadtrat entscheidend. Das gilt ja bis heute, indem die

Stadtratswahlen in ausgeprägtem Masse Persönlichkeitswahlen sind, bei denen die Wahlvorschläge der Parteien das Wahlergebnis nur sehr beschränkt beeinflussen.

Parteipolitisch setzte sich der Stadtrat seit der Jahrhundertwende wie folgt zusammen:

<i>Jahre</i>	<i>frei- sinnig</i>	<i>kath.- kons.</i>	<i>chr.- soz.</i>	<i>cvp</i>	<i>soz</i>	<i>partei- los</i>
1898	4	1				
1899—1902	3	2				
1903—1917	2	3				
1918—1921	3	2				
1922	4				1	
1923—1925	3	1			1	
1926—1928	4				1	
1929	3	1			1	
1930—1933	2	2			1	
1934—1945	2	2	1			
1946—1951	1	2	1		1	
1952—1953	2	2			1	
1954—1963	1	2	1		1	
1964—1973	1	1	2		1	
1974—1977	1	2	1		1	
1977—1981	1	1	1		1	1
1982	1			2	1	1

Die einzelnen Parteien stellten seit 1898 folgende Anzahl Vertreter im Stadtrat:

Freisinnig-demokratische Volkspartei	17
Konservative Volkspartei (inkl. CVP)	17
Christlich-soziale Partei	3
Sozialdemokratische Partei	4
Parteilose	2

Bisher nicht vertreten ist die Schweizerische Volkspartei (früher: Bauern-, Gewerbe- und Bürger-Partei).

Wirtschaftliche Stellung der Stadträte

Die allgemeinen Lebensverhältnisse in einer Gemeinde widerspiegeln sich in der personellen Zusammensetzung ihres Gemeinderates. So ist es nicht überraschend, dass in der ersten Zeit im Stadtrat die Handwerker und Gewerbetreibenden — darunter nicht wenige Wirte — überwiegen. Sie sind auch später meist im Rat vertreten. Neben ihnen sitzen aber immer auch «Studierte», seien es Aerzte, was es heutzutage nur noch ganz selten gibt, oder Fürsprecher.

Als sich in der Mitte des letzten Jahrhunderts Gesellschaft und Politik grundlegend zu wandeln begannen, blieb dies selbstverständlich nicht ohne Einfluss auf die personelle Zusammensetzung des Stadtrates. Mit dem Beginn der Industrie in Bremgarten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts halten deren Vertreter im Stadtrat Einzug. Waren vorher nur alteingesessene Geschlechter, die in der Stadt ein Handwerk oder einen freien Beruf ausübten, im Rat, so sind es jetzt Auswärtige, die in den Stadtrat gelangen. Die Bremgarter Industrie ist ja bemerkenswerterweise bis in unsere Tage das Werk von Männern, die von auswärts in die Stadt kamen (Spinnerei in der Bruggmühle: SCHWARZENBACH, MANTEL; Papierfabrik: WIETLISBACH; Seidenfabrik: HONEGGER, KOELLIKER; Zwirnerei in der Bruggmühle: HAUSHERR; Rosshaar-Spinnerei: JEHLI; Gerberei: GUTZWILLER; Bauindustrie: COMOLLI, SCHEDLE, FREY-HESS; Weinkellerei & Destillerie: NAUER; Holzindustrie: RUCHSER & AUBRY; Bürsten: DIETHELM, STIERLI; Metallverarbeitung: MAUCH; Kunststoffverarbeitung: UTZ). Es befindet sich darunter — mit Ausnahme der Gebrüder Schaufelbühl, die einen bedeutenden Holzbau-Betrieb aufbauten — kein einziges der alteingesessenen Bürgergeschlechter. Es scheint, als ob die Enge der Verhältnisse und eine Art von Kirchturmpolitik eigene Initiative nicht hätten aufkommen lassen, sehr im Gegensatz etwa

zu Wohlen, wo die ganze Strohindustrie allein der Unternehmungslust einheimischer Geschlechter entsprang.

Mit dem Einzug der Industrielleute in den Stadtrat kam ein frischer Wind in die Gemeinde. Jetzt wurden die Werke angepackt, die Weitblick verlangen und von lang dauernder Wirkung sind, wie die städtische Wasserversorgung, die vordem nur aus Stadtbach und öffentlichen Brunnen bestanden hatte, der Strassenbau, die Strassenbeleuchtung, die Versorgung mit elektrischer Energie, der Schulhausbau, der Bau einer Badanstalt. Dazu gehört nicht zuletzt der Bau von Bahnverbindungen, bei dem nun allerdings der Ortsbürger PLAZID (II.) WEISSENBACH, der nachmalige erste Generaldirektor der Schweizerischen Bundesbahnen, eine — wenn nicht die — treibende Kraft war. Seine Initiative und Phantasie bewogen die Bürger insgesamt zu Projekten, die bewundernswerten Wagemut beweisen und sehr viel Geld verlangten.

Es dauerte bis weit in unser Jahrhundert herein, bis endlich Arbeiter und Angestellte in den Stadtrat gelangten. Mehr als einen Sitz nahmen sie aber lange Zeit nicht ein. Dagegen blieb ihnen dieser Sitz immer erhalten, nachdem sie ihn einmal erobert hatten.

Die Zahl der Amtsinhaber

Die Zahl der Männer, die seit 1803 als Stadträte amtierten, ist verhältnismässig gross. Bis heute, d. h. einschliesslich der Wahl vom Herbst 1981 für die Amtsperiode 1982—1985, zählen wir insgesamt 101 Stadträte.

Im Vergleich dazu erscheint die Zahl der Stadtammänner als klein, beläuft sie sich doch nur auf 16. Dazu hat natürlich die ausserordentlich lange Amtszeit von Stadtammann ALOYS WEISSENBACH, der mehr als 39 Jahre — was wohl nur einem Junggesellen möglich ist — dem Rat vorstand, nicht wenig beigetragen.

Die Bremgarter Stadträte seit 1803

Die Stadtammänner, Stadträte und Stadtschreiber tragen fortlaufende Ordnungsnummern in der Reihenfolge ihrer Wahl. Die Stadtammänner haben zwei Nummern, eine als Stadtammann und eine als Stadtrat. Kommt eine Person mehrmals vor, so trägt sie immer die gleiche Ordnungsnummer.

Die tatsächlich nicht gebrauchten Taufnamen sind in kleiner Schrift wiedergegeben.

Die Namen aller Mitglieder des Stadtrates werden nur zu Beginn einer neuen Amtsdauer angegeben. Während der Amtsdauer werden nur die neu eintretenden und die austretenden Mitglieder aufgeführt.

Jahr	Stadtammann	Vizeammann	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtschreiber
1803 ab 25.8.	1/1 <u>FRANZ EGIDI</u> <u>HENSELER</u> 18.12.1752 – 8.4.1830 Bäcker	2 <u>Johann FIDEL</u> <u>Alois</u> " <u>BÜRGISSER</u>	3 <u>JOSEPH Franz</u> <u>ANTON</u> <u>WEISSENBACH</u> 26.1.1766 – 27.2.1832	4 <u>Johann</u> <u>HEINRICH</u> <u>Nepomuk WEBER</u> 28.3.1767 – 29.4.1847 Regierungs- statthalter Kt. Baden, Grossrat, Tagsatzungs- gesandter, Appellations- richter, Regierungsrat, Bez.-Ammann	5 <u>JOSEPH ANTON</u> <u>BRUNNER</u> 27.10.1755 – 6.7.1833 Wirt zum "Engel"	6 <u>FRANZ JOSEPH</u> <u>MARTIN</u> 19.2.1747 – 6.11.1804	7 <u>KASPAR LEONZ</u> <u>STARK</u> 5.1.1759 – 27.2.1816	ab 16.9.: 1 <u>FRANZ BERNHARD</u> <u>Niklaus Sinesi</u> <u>KONRAD</u> 1.4.1778 – 1.2.1843
1804 bis 1809						6.11.: Tod ab 24.12.: 8 <u>CASPAR Sinesi</u> <u>WEISSENBACH</u> 20.10.1756 – 20.8.1831 Wirt zum "Löwen"		31.12.1808 – Rücktritt ab 4.1.1809: 2 <u>Felix EMANUEL</u> <u>MEYENBERG</u> 29.9.1769 – 25.3.1852
1810 bis 1814	<u>FRANZ EGIDI</u> <u>HENSELER</u>	<u>FIDEL</u> " <u>BÜRGISSER</u>	<u>JOSEPH ANTON</u> <u>WEISSENBACH</u>	<u>HEINRICH</u> <u>WEBER</u>	<u>JOSEPH ANTON</u> <u>BRUNNER</u>	<u>CASPAR</u> <u>WEISSENBACH</u>	<u>KASPAR LEONZ</u> <u>STARK</u>	<u>EMANUEL</u> <u>MEYENBERG</u>
1815	2/9 <u>KARL ROMAN</u> " <u>BÜRGISSER</u> 4.11.1768–? (nach USA aus- gewandert)	10 <u>PLACID Joseph</u> <u>Johann Nepomuk</u> <u>Synes Leonz</u> <u>WEISSENBACH</u> 1.6.1775 – 9.10.1836	<u>JOSEPH ANTON</u> <u>WEISSENBACH</u>	11 <u>MAURIZ WEBER</u> 13.1.1771 – 22.6.1848	12 <u>FRANZ</u> <u>BERNHARD</u> <u>KONRAD</u> alt Stadt- schreiber Amtsschreiber	8 <u>CASPAR</u> <u>WEISSENBACH</u>	13 <u>Johann</u> <u>SYNESIUS</u> <u>MUTSCHLIN</u> 21.12.1761 – 21.9.1848	<u>EMANUEL</u> <u>MEYENBERG</u>
1816 und 1817			30.8.: Rücktritt (Bezirks- richter) ab 5.9.: 14 <u>Dr. med. KARL</u> <u>HARTMEYER</u> 25.1.1770 – 28.6.1820 Arzt					5.8.: Rücktritt ab 11.8.: 3 <u>JOHANN ALOYS</u> <u>KONRAD</u> 21.6.1790 – 3.7.1850

Jahr	Stadtammann	Vizeammann	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadt- schreiber
1818				29.4.: Rücktritt (häusl.Gründe) ab 29.5.: 15 <u>JOSEPH BRUNNER</u> 27.5.1755 – 6.7.1833 Wirt zum "Engel"				
1819				11.5.: Rücktritt (häusl.Gründe) ab 1.6.: 16 <u>Johann VIKTOR</u> <u>WIETLISBACH</u> 6.2.1760 – 10.5.1828		8 <u>CASPAR</u> <u>WEISSENBACH</u>	13 <u>SYNESIUS</u> <u>MUTSCHLIN</u>	
1820			28.6.: Tod ab 17.8.: 17 <u>EMANUEL</u> <u>MEYENBERG</u> alt Stadt- schreiber					
bis 1822								
1823 und 1824				<u>VIKTOR</u> <u>WIETLISBACH</u>	18 <u>Johann BERNARD</u> <u>Joseph KONRAD</u> 19.9.1780 – 8.7.1834 Amtmann des Klosters Muri			
1825	28.10.: Rücktritt (Insolvenz- erklärung) ab 28.10.: 3/19 <u>Leodegarius</u> und <u>ALOYS</u> <u>WEISSENBACH</u> 18.6.1791 – ?.?.1868							
und 1826								
1827	<u>ALOYS</u> <u>WEISSENBACH</u>	<u>PLACID</u> <u>WEISSENBACH</u>	<u>EMANUEL</u> <u>MEYENBERG</u>	13.12.: Rücktritt (Konkurs)	<u>BERNARD</u> <u>KONRAD</u>	<u>CASPAR</u> <u>WEISSENBACH</u>	<u>SYNESIUS</u> <u>MUTSCHLIN</u>	<u>JOHANN ALOYS</u> <u>KONRAD</u>
1828				ab 29.1.: 20 <u>Carl JOSEPH</u> <u>Synesi WEBER</u> 14.11.1773 – 7.5.1831				

Jahr	Stadtammann	Vizeammann	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadt- schreiber
1829							27.5.: Rücktritt ab 24.7.: 21 <u>Franz XAVER</u> <u>Wendolin</u> <u>WEISSENBACH</u> 5.7.1797 – 20.2.1862 Goldschmied	
1830		30.4.: Rücktritt (Bezirks- verwalter) ab 10.5.: 22 <u>FRANZ JOSEPH</u> <u>WEISSENBACH</u> 25.3.1789 – 16.1.1860						
1831				7.5.: Tod ab ? 23 <u>Franz JOSEPH</u> <u>Heinrich WEBER</u> 30.12.1800 – 25.5.1884 Papierfabrikant		<u>XAVER</u> <u>WEISSENBACH</u>	<u>SYNESIUS</u> <u>MUTSCHLIN</u>	
1832 und 1833	<u>EMANUEL</u> <u>MEYENBERG</u>	24 <u>Franz Joseph</u> <u>LEODEGAR</u> <u>WEISSENBACH</u> 29.11.1779 – 23.3.1851 Wirt z. "Kreuz"						30.4.: Rücktritt ab 30.4.: 4 <u>JOSEPH</u> <u>WEISSENBACH</u> 30.3.1812 – 19.4.1875
1834					8.7.: Tod ab 6.8.: 25 <u>Franz LEONZ</u> <u>Anton</u> <u>BURGISSER</u> 11.3.1797 – 5.10.1856 Schlosser			
1835				<u>JOSEPH WEBER</u>	<u>LEONZ</u> <u>BURGISSER</u>			4.9.: Rücktritt ab 25.9.: 5 <u>JOHANN BAPTIST</u> <u>STAMMLER</u> 27.9.1793 – 13.1.1869
1836		22.1.: Rücktritt (Bezirks- amtmann) ab 8.3.: 12 <u>FRANZ BERNHARD</u> <u>KONRAD</u>						

Jahr	Stadtammann	Vizeammann	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadt- schreiber
1837								27.4.: Rücktritt ab 12.5.: 6 <u>PLACID (I.)</u> <u>Joseph Sinesi</u> <u>WEISSENBACH</u> 9.11.1814 – 9.6.1858 Fürsprech
1838		<u>LEONZ</u> " <u>BÜRGISSER</u>			ab 12.1.: 26 <u>Joseph ANTON</u> <u>GERWER</u> 1.9.1772 – 29.12.1846 Wirt zum "Bären"			
1839	<u>ALOYS</u> <u>WEISSENBACH</u>	<u>LEONZ</u> " <u>BÜRGISSER</u>	<u>LEODEGAR</u> <u>WEISSENBACH</u>					
1840					28.1.: Entlassung ab 18.2.: 27 <u>JOHANN BAPTIST</u> <u>Benedikt</u> <u>WALDESBUHL</u> 14.4.1784 – 17.9.1862			
1841								21.5.: Rücktritt ab 28.5.: 7 <u>FRANZ Synes</u> <u>WEISSENBACH-</u> <u>MEYER</u> 2.11.1813 – 3.2.1871
1842 und 1843	<u>ALOYS</u> <u>WEISSENBACH</u>	<u>LEONZ</u> " <u>BÜRGISSER</u>	<u>EMANUEL</u> <u>MEYENBERG</u>	28 <u>COELESTIN</u> <u>HAMMER</u> 15.3.1784 – 4.5.1856 Ortsbürger 1834 31.12.: Rücktritt	<u>JOHANN BAPTIST</u> " <u>WALDESBUHL</u>	<u>XAVER</u> <u>WEISSENBACH</u>	29 <u>Dr. med. CARL</u> <u>HARTMEYER</u> 19.7.1801 – 9.9.1861 Arzt	<u>FRANZ</u> <u>WEISSENBACH-</u> <u>MEYER</u>
1844				30 <u>PLACID (I.)</u> <u>WEISSENBACH</u> alt Stadtschreiber			31 <u>Stephan FRANZ</u> <u>KONRAD</u> 1.3.1818 – 30.11.1863 Wirt zu "Drei Königen"	

Jahr	Stadtammann	Vizeammann	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadt- schreiber
1845				3.1.: Rücktritt (Oberrichter) ab 7.2.: 32 <u>Wilhelm MARIN</u> <u>MARTIN</u> 22.9.1809 – 6.5.1876	14.1.: Rücktritt (Bezirks- richter) ab 7.2.: 33 <u>JOHANN MEIER</u> von Künten 21.9.1786 – 26.8.1851 Ortsbürger 13.1.1845			
1846 bis 1849	<u>ALOYS</u> <u>WEISSENBACH</u>	<u>LEONZ</u> <u>BÜRGISSE</u>	<u>EMANUEL</u> <u>MEYENBERG</u>	<u>MARIN MARTIN</u>	<u>JOHANN MEIER</u>	<u>XAVER</u> <u>WEISSENBACH</u>	<u>FRANZ KONRAD</u>	<u>FRANZ</u> <u>WEISSENBACH-</u> <u>MEYER</u>
1850 und 1851	<u>ALOYS</u> <u>WEISSENBACH</u>	<u>LEONZ</u> <u>BÜRGISSE</u>	<u>EMANUEL</u> <u>MEYENBERG</u>	ab 2.1.: 34 <u>JOHANN BAPTIST</u> <u>WIETLISBACH</u> 17.3.1822 – 4.10.1887	<u>JOHANN MEIER</u> 31.12.: Rücktritt	<u>XAVER</u> <u>WEISSENBACH</u>	<u>FRANZ KONRAD</u>	<u>FRANZ</u> <u>WEISSENBACH-</u> <u>MEYER</u> 31.12.: Rücktritt
1852					35 <u>FRANZ</u> <u>WEISSENBACH-</u> <u>MEYER</u> alt Stadtschreiber			6 <u>PLACID (I.)</u> <u>WEISSENBACH</u> alt Oberrichter
1853	<u>ALOYS</u> <u>WEISSENBACH</u>	<u>LEONZ</u> <u>BÜRGISSE</u>	36 <u>LAURENZ</u> <u>GEISSMANN-ABT</u> von ? 18.5.1814 – 7.3.1875 Ortsbürger 1854	<u>JOHANN BAPTIST</u> <u>WIETLISBACH</u>	<u>FRANZ</u> <u>WEISSENBACH-</u> <u>MEYER</u> 31.12.: Rücktritt	5.7.: Rücktritt ab 2.8.: 37 <u>JOHANN BAPTIST</u> <u>MAURER</u> von Waltenschwil 19.2.1803 – 6.5.1868 Ortsbürger 1.10.1850 Fürsprech	<u>FRANZ KONRAD</u>	<u>PLACID (I.)</u> <u>WEISSENBACH</u> Ständerat 31.12.: Rücktritt
1854 bis 1856					ab 7.3.: 23 <u>JOSEPH WEBER</u> 31.12.: Rücktritt			ab 5.1.: 7 <u>FRANZ</u> <u>WEISSENBACH-</u> <u>MEYER</u> alt Stadtrat

Jahr	Stadtmann	Vizeammann	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadt- schreiber
1857 bis 1859	<u>ALOYS</u> <u>WEISSENBACH</u>	31 <u>FRANZ KONRAD</u>	<u>LAURENZ</u> <u>GEISSMANN-ABT</u>	<u>JOHANN</u> <u>BAPTIST</u> <u>WIETLISBACH</u>	38 <u>JOSEPH</u> <u>Athanasii</u> <u>DUCREY</u> 23.4.1811 – 1.9.1892 Arzt	39 <u>JOHANN Josef</u> <u>Bonifaz MEYER</u> von Bünzen 6.10.1825 – 5.5.1882 Ortsbürger 10.2.1852 Tierarzt	40 <u>ROMAN</u> <u>BURGISSER</u> 29.6.1819 – 16.1.1857 ab 8.4.: 37 <u>JOHANN BAPTIST</u> <u>MAURER</u>	<u>FRANZ</u> <u>WEISSENBACH-</u> <u>MEYER</u>
1860				30.5.: Rücktritt (Kantonsober- förster) ab 15.6.: 23 <u>JOSEPH WEBER</u>	31.12.: Rücktritt			
1861	<u>ALOYS</u> <u>WEISSENBACH</u>	<u>FRANZ KONRAD</u>	<u>LAURENZ</u> <u>GEISSMANN-ABT</u>	<u>JOSEPH WEBER</u>	41 <u>JOSEPH</u> <u>KIRSCHER</u> 20.8.1832 – 7.9.1891 Baumeister	<u>JOHANN MEYER</u>	<u>JOHANN</u> <u>BAPTIST</u> <u>MAURER</u>	<u>FRANZ</u> <u>WEISSENBACH-</u> <u>MEYER</u>
1862			10.1.:Rücktritt (Bez.-Richter) ab 7.2.: 38 <u>JOSEPH DUCREY</u>					
1863		30.11.: Tod						
1864		ab 26.1.: 42 <u>BALTHASAR</u> <u>HAGENBUCH</u> von Oberlunkhofen 10.8.1819 – 17.8.1869						
1865 und 1866	4/37 <u>JOHANN</u> <u>BAPTIST</u> <u>MAURER</u>	<u>BALTHASAR</u> <u>HAGENBUCH</u>	43 " <u>FRIDOLIN DÜRST</u> von Mitlödi GL 21.3.1824 – 16.5.1884 Seiden- fabrikant	<u>JOSEPH WEBER</u>	<u>JOSEPH</u> <u>KIRSCHER</u>	<u>JOHANN</u> <u>MEYER</u>	44 <u>LOUIS</u> <u>WEISSENBACH</u> 17.12.1820 – 25.1.1870	<u>FRANZ</u> <u>WEISSENBACH-</u> <u>MEYER</u>
1867							45 <u>JOHANN Theodor</u> <u>STAMMLER</u> 13.2.1842 – 8.8.1881 (New York)	
1868	6.5.: Tod ab 26.6.: 5/36 <u>LAURENZ</u> <u>GEISSMANN-ABT</u>	8.1.:Rücktritt ab 19.2.: 43 <u>FRIDOLIN</u> " <u>DÜRST</u>	19.2.: Vizeammann ab 19.2.: <u>BALTHASAR</u> <u>HAGENBUCH</u>			17.1.:Rücktritt (Bez.-Richter) 46 ab 11.2.: <u>FRANZ BURGISSER</u> 26.2.1817 – 17.6.1872 Negotiant	31.8.:Rücktritt ab 23.12.: 8 <u>JOSEPH WEBER</u> alt Stadtrat	

Jahr	Stadtmann	Vizeammann	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtschreiber
1869 bis 1871	<u>LAURENZ GEISSMANN-ABT</u>	<u>FRIDOLIN DÜRST</u>	<u>BALTHASAR HAGENBUCH</u> 17.8.: Tod ab 28.9.: 48 <u>PLACID (II.)</u> <u>Leodegar Friedrich</u> <u>WEISSENBACH</u> 21.3.1841 – 6.9.1914 Fürsprech	<u>FRANZ BÜRGISSER</u>	47 <u>TRAUGOTT KUNZ</u> von Eggenwil 24.12.1831 – 20.4.1897 Negotiant	<u>JOSEPH WEBER</u>
1872			31.12.:Rücktritt (Wegzug nach Aarau)			
1873	<u>LAURENZ GEISSMANN-ABT</u>	<u>FRIDOLIN DÜRST</u>	49 <u>ROBERT MEYENBERG</u> von Baar ZG 5.1.1846 – 14.11.1920 Ortsbürger 14.5.1871 Negotiant	<u>FRANZ BÜRGISSER</u>	<u>TRAUGOTT KUNZ</u>	<u>JOSEPH WEBER</u>
1874		ca. 30.5.: Rücktritt ab 9.6.: 50 <u>JAKOB KÖLLIKER</u> von Thalwil ??.1841 – ??. 1907 Direktor der Seidenfabrik				
1875	28.2.: Rücktritt ab 2.3.: 6/51 <u>JOACHIM WIETLISBACH</u> von Sarmenstorf 28.11.1826 – 19.12.1895 Ortsbürger 1861 Papierfabrikant					
1876				52 <u>JAKOB MÜLLER</u> von Muri-Hasli 19.3.1815 – 9.11.1896 Ortsbürger 14.2.1871 Papierfabrikant		
1877 bis 1879	<u>JOACHIM WIETLISBACH</u>	<u>JAKOB KÖLLIKER</u>	<u>ROBERT MEYENBERG</u>	<u>JAKOB MÜLLER</u>	<u>TRAUGOTT KUNZ</u>	<u>JOSEPH WEBER</u>

Jahr	Stadtmann	Vizeammann	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtschreiber
1880						30.4.: Rücktritt ad interim 19.5. – 15.12. <u>JOSEPH EDMUND</u> <u>WEBER</u> 30.11.1800 – 25.5.1884
1881	7/53 <u>Franz Johann ROBERT</u> <u>WEISSENBACH</u> 5.6.1851 – 8.4.1907 Fürsprech	<u>JAKOB KÖLLIKER</u>	54 <u>JULIUS WALDESBUHL</u> 18.5.1834 – 11.11.1911 Handelsmann	<u>JAKOB MÜLLER</u>	<u>TRAUGOTT KUNZ</u>	9 <u>GUSTAV GEISSMANN</u> 8.12.1841 – 12.10.1896
1882		31.12.: Rücktritt			31.12.: Rücktritt	
1883	30.4.: Rücktritt (Gerichtspräsident in Zurzach) ab 6.6.: 6/51 <u>JOACHIM</u> <u>WIETLISBACH</u>	<u>JAKOB MÜLLER</u>		1.1.: Vizeammann ab 16.1.: 56 <u>JOSEF</u> <u>HAUSHERR-ISLER</u> von ? 13.1.1842 – 22.5.1891 Ortsbürger 1878 Fabrikant	55 <u>Johann Joseph</u> <u>MARTIN MEYER</u> von Bünzen 30.4.1859 – 4.9.1916 Ortsbürger 1872 Tierarzt	
1884		ab ? 57 <u>ROBERT HONEGGER</u> von Wollishofen ZH 2.4.1858 – ? (Wegzug 10.5.1905) Seidenfabrikant				
1885 bis 1889	<u>JOACHIM</u> <u>WIETLISBACH</u>	<u>ROBERT HONEGGER</u>	<u>JULIUS WALDESBUHL</u> 5.2.1889: Rücktritt ab 20.2.: 47 <u>TRAUGOTT KUNZ</u>	<u>JAKOB MÜLLER</u>	<u>MARTIN MEYER</u>	<u>GUSTAV GEISSMANN</u>
1890	8/58 <u>CONSTANTIN</u> <u>WEISSENBACH</u> 11.12.1829 – 29.1.1915 fr Arzt	59 <u>HEINRICH HONEGGER</u> von Wald 21.1.1857 – 19.1.1913 fr Seidenfabrikant	<u>TRAUGOTT KUNZ</u>	60 <u>ALBERT MÜLLER</u> 16.9.1849 – 9.7.1941 fr Zuckerbäcker	51 <u>JOACHIM</u> <u>WIETLISBACH</u>	<u>GUSTAV GEISSMANN</u>

Jahr	Stadtammann	Vizeammann	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtschreiber
1891 bis 1893						25.8.: Rücktritt (Krankheit) ab 25.8.: 10 <u>FRANZ HONEGGER</u> 21.5.1858– 31.10.1921 Kanzlist
1894	<u>CONSTANTIN WEISSENBACH</u>	<u>HEINRICH HONEGGER</u>	<u>TRAUGOTT KUNZ</u>	<u>ALBERT MÜLLER</u>	<u>JOACHIM WIETLISBACH</u>	<u>FRANZ HONEGGER</u>
1895					19.12.: Tod	
1896					ab 21.1.: 61 <u>EDUARD ANTON FURTER</u> von Dottikon 11.1.1840 – 14.10.1907 Ortsbürger 1878 Sparkassenverwalter	
1897			19.4.: Tod ab 1.6.: 62 <u>JOHANN ISLER-HUBER</u> von Wohlen ? – ? Direktor der Seidenfabrik			
1898 und 1899	<u>CONSTANTIN WEISSENBACH</u> fr	<u>HEINRICH HONEGGER</u> fr	<u>JOHANN ISLER-HUBER</u> fr 30.4.: Rücktritt (Wegzug) ab 31.5.: 63 <u>ALOIS WEBER</u> 23.10.1852 – 25.11.1925 cvp Wirt zur "Linde"	<u>ALBERT MÜLLER</u> fr	<u>EDUARD ANTON FURTER</u> cvp	<u>FRANZ HONEGGER</u> cvp
1900					30.1. Rücktritt (Bezirksammann) ab 6.3.: 64 <u>OTTO GUTZWILLER</u> von Therwil 14.9.1857 – 23.2.1937 cvp Gerber	

Jahr	Stadtammann	Vizeammann	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtschreiber
1901	9/59 <u>HEINRICH HONEGGER</u>	60 " <u>ALBERT MÜLLER</u>		65 <u>JOHANN ROGG</u> von ? 12.8.1874 – 19.3.1923 fr Kaufmann		
1902 bis 1904	<u>HEINRICH HONEGGER</u>	" <u>ALBERT MÜLLER</u> 31.12.: Rücktritt	<u>ALOIS WEBER</u> 31.12.: Rücktritt	<u>JOHANN ROGG</u>	<u>OTTO GUTZWILLER</u>	<u>FRANZ HONEGGER</u>
1905		<u>JOHANN ROGG</u>	66 <u>EDUARD Anton FURTER</u> 10.5.1867 – 2.9.1931 cvp Fürsprech	67 <u>CASPAR HAUSHERR</u> von Rottenschwil 31.7.1866 – 10.1.1926 Ortsbürger 12.8.1909 cvp Zwirnerei-Fabrikant		
1906 bis 1908	<u>HEINRICH HONEGGER</u>	<u>JOHANN ROGG</u>	<u>EDUARD FURTER</u>	<u>CASPAR HAUSHERR</u>	<u>OTTO GUTZWILLER</u>	<u>FRANZ HONEGGER</u>
1909			21.4.: Rücktritt ab 2.6.: 68 <u>JOSEF BOCHSLER</u> von Oberwil AG 25.10.1865 – 21.10.1937 Ortsbürger 18.2.1904 cvp Notar			
1910 bis 1912	<u>HEINRICH HONEGGER</u>	<u>JOHANN ROGG</u>	<u>JOSEF BOCHSLER</u>	<u>CASPAR HAUSHERR</u>	<u>OTTO GUTZWILLER</u>	<u>FRANZ HONEGGER</u>
1913	19.1.: Tod ab 8.2.: 10/68 <u>JOSEF BOCHSLER</u>		8.2.: Stadtammann ab 1.2.: 69 <u>JOSEF HONEGGER</u> 16.2.1879 – 25.6.1945 fr Seidenfabrikant		3.9.: Rücktritt ("Bankkrach") ab 23.12.: 70 <u>ALFRED</u> <u>HUBER-STEINER</u> 27.5.1855 – 5.6.1929 cvp Wirt zur "Waage"	
1914 und 1915	<u>JOSEF BOCHSLER</u>	<u>JOHANN ROGG</u>	<u>JOSEF HONEGGER</u>	<u>CASPAR HAUSHERR</u>	<u>ALFRED</u> <u>HUBER-STEINER</u>	<u>FRANZ HONEGGER</u>

Jahr	Stadtammann	Vizeammann	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtschreiber
1916 und 1917						1.7.: Rücktritt (Bezirksverwalter) ab 11.7.: 11 <u>ALBERT MÜLLER</u> 11.1.1875 – 7.11.1946
1918 bis 1921	<u>JOSEF BOCHSLER</u>	<u>JOHANN ROGG</u>	<u>JOSEF HONEGGER</u>	71 <u>JOSEF BRUMANN</u> von Unterlunkhofen 15.10.1870 – 16.12.1930 fr Bäckermeister	<u>ALFRED HUBER-STEINER</u>	<u>ALBERT MÜLLER</u> 12.11.1921: Wahl von Dr.med.vet. Othmar Riklin, der ablehnt
1922	11/72 <u>TRAUGOTT</u> " <u>SCHAUFELBÜHL</u> 16.3.1885 – 7.6.1961 fr Geschäftsagent	<u>JOHANN ROGG</u> Oberstleutnant	73 <u>JOHANN LANDERT</u> von Glattfelden 6.10.1865 – 9.2.1935 soz Schlosser	<u>JOSEF BRUMANN</u>	74 <u>JAKOB RUDOLF</u> von Rietheim AG 2.2.1879 – 24.11.1956 fr Grundbuchverwalter	<u>ALBERT MÜLLER</u>
1923		19.3.: Tod ab 1.5.: 75 <u>ARNOLD KELLER</u> 17.1.1888 – 7.10.1962 cyp Fürsprech				
1924 und 1925						12.6.: Rücktritt ab 1.10.: 12 <u>ALFRED KAUFMANN</u> von Kirchberg BE 19.12.1898 – ? (Wegzug nach Bern) fr
1926	<u>TRAUGOTT</u> " <u>SCHAUFELBÜHL</u>	76 Dr. med. <u>CHARLES HENRI WEISSENBACH</u> 25.3.1886 – 12.9.1946 fr Arzt	<u>JOHANN LANDERT</u>	<u>JOSEF BRUMANN</u>	77 <u>HANS ZUBLER</u> von Oberwil AG 23.2.1887 – ? (Wegzug nach Dottikon) fr Bäckermeister und Wirt zur "Waage"	<u>ALFRED KAUFMANN</u>

Jahr	Stadtammann	Vizeammann	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtschreiber
1927						30.11.: Rücktritt ab 1.12.: 13 <u>ADOLF ZOBRIST</u> von Rapperswil AG 3.2.1899 – ? (Wegzug nach Zofingen) fr Notar
und 1928						
1929					31.8.: Rücktritt (Wegzug) ab 28.9.: 78 " <u>LUKAS STÖCKLI</u> von Hermetschwil 26.11.1882 – 22.2.1934 cvp Kaufmann	
1930	12/79 <u>Dr. iur.</u> <u>PAUL HAUSHERR</u> 29.11.1901 – cvp Fürsprech	<u>Dr. CHARLES HENRI</u> <u>WEISSENBACH</u> 30.9.: Rücktritt (Wegzug nach Zürich) ab 28.10.: 80 <u>Johann Baptist</u> genannt <u>FERDINAND WETLI</u> von Oberwil 27.2.1884 – 26.6.1956 Ortsbürger 23.6.1921 fr Buchhalter	<u>JOHANN LANDERT</u>	<u>TRAUGOTT</u> " <u>SCHAUFELBÜHL</u>	<u>LUKAS STÖCKLI</u>	30.9.: Rücktritt ab 30.9.: 14 " <u>GOTTLIEB MÜLLER</u> von Boswil AG 7.1.1908 – 23.6.1981 cvp
1931		31.10.: Rücktritt ab 1.11.: 81 <u>MAX HAERRY</u> von Seon 16.4.1898 – 14.12.1948 fr dipl.EI.Ing.ETH Direktor BD-Bahn				
bis 1933						

Jahr	Stadtammann	Vizeammann	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtschreiber
1934 bis 1937	<u>Dr. PAUL HAUSHERR</u>	<u>MAX HAERRY</u>	82 <u>JOHANN SEILER</u> von Niederwil 10.4.1899 — 13.12.1969 csp Schreinermeister	<u>TRAUGOTT</u> " <u>SCHAUFELBÜHL</u>	<u>LUKAS STÖCKLI</u> 22.2.: Tod ab 5.4.: 83 <u>Dr.med.vet.</u> <u>OTHMAR RIKLIN</u> von Ernetschwil SG 15.5.1886 — 3.9.1963 cvp Bezirks-Tierarzt	<u>GOTTLIEB MÜLLER</u>
1938 bis 1941	<u>Dr. PAUL HAUSHERR</u>	<u>MAX HAERRY</u>	<u>JOHANN SEILER</u>	31.3.: Rücktritt ab 26.4.: 84 <u>ROBERT NOTTER</u> von Boswil 22. 6.1885 — 16.10.1973 fr Maschinist	<u>Dr. OTHMAR RIKLIN</u>	<u>GOTTLIEB MÜLLER</u>
1942 bis 1945	<u>Dr. PAUL HAUSHERR</u>	<u>MAX HAERRY</u>	<u>JOHANN SEILER</u>	<u>ROBERT NOTTER</u>	<u>Dr. OTHMAR RIKLIN</u>	<u>GOTTLIEB MÜLLER</u>
1946 bis 1949	<u>Dr. PAUL HAUSHERR</u>	<u>ROBERT NOTTER</u>	<u>JOHANN SEILER</u>	85 <u>ARNOLD BELSER</u> von Widen AG 22.2.1898 — 12.9.1974 soz Maschinist	<u>Dr. OTHMAR RIKLIN</u>	<u>GOTTLIEB MÜLLER</u>
1950	<u>Dr. PAUL HAUSHERR</u>	<u>ROBERT NOTTER</u>	<u>JOHANN SEILER</u>	<u>ARNOLD BELSER</u>	<u>Dr. OTHMAR RIKLIN</u>	<u>GOTTLIEB MÜLLER</u>
1951			31.12.: Rücktritt			
1952 und 1953	13.8.: Rücktritt (Regierungsrat) ab 18.8.: 13/87 <u>Dr.iur. EUGEN MEIER</u> 9.8.1915 — 21.9.1969 cvp Fürsprech und Notar	31.12.: Rücktritt	86 " <u>ALBERT JÖRG</u> von Domat/Ems GR 21.3.1908 — 11.1.1973 fr Bildhauer			

Jahr	Stadtammann	Vizeammann	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtschreiber
1954 bis 1957	<u>Dr. EUGEN MEIER</u>	<u>ARNOLD BELSER</u>	<u>ALBERT JÖRG</u>	88 <u>JOSEF SCHIBLI</u> von Fislisbach AG 23.1.1910 – 2.8.1979 csp Architekt	<u>Dr. OTHMAR RIKLIN</u>	<u>GOTTLIEB MÜLLER</u>
1958 bis 1961	<u>Dr. EUGEN MEIER</u>	<u>ARNOLD BELSER</u>	<u>ALBERT JÖRG</u>	<u>JOSEF SCHIBLI</u>	89 <u>MAX SCHIBLI</u> von Olten 16.2.1917 – cvp Architekt	<u>GOTTLIEB MÜLLER</u>
1962	<u>Dr. EUGEN MEIER</u>	<u>ARNOLD BELSER</u>	<u>ALBERT JÖRG</u>	<u>JOSEF SCHIBLI</u>	90 <u>GEORG UTZ</u> von Burgäschi SO 23.4.1915 – cvp Fabrikant	<u>GOTTLIEB MÜLLER</u>
1963	31.12.: Rücktritt (Oberrichter)				? .11.: Wahl von <u>Dr. iur. Beat Keller</u>	
1964 und 1965	14/90 <u>GEORG UTZ</u>				5.3.: Verzicht von <u>Dr. Beat Keller</u> ab 14.4.: 91 <u>JAKOB WETLI</u> von Oberwil 1.4.1922 – csp Kaufmann	
1966	<u>GEORG UTZ</u> 31.8.: Rücktritt ab 12.10.: 15/92 <u>ADOLF STIERLI</u>	<u>ARNOLD BELSER</u>	92 <u>ADOLF STIERLI</u> von Fischbach-Göslikon 24.9.1913 – fr Kaufmann 12.10.: Stadtammann ab 11.10.: 93 <u>PAUL ENGETSWILER</u> von Gossau SG 19.3.1919 – cvp Finanzchef	<u>JOSEF SCHIBLI</u>	<u>JAKOB WETLI</u>	<u>GOTTLIEB MÜLLER</u>

Jahr	Stadtammann	Vizeammann	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtschreiber
1967 bis 1969		30.6.: Rücktritt ab 2.7.: <u>JAKOB WETLI</u>			2.7.: Vizeammann ab 1.7.: 94 <u>ALFRED GLARNER</u> von Diesbach GL 21.1.1910 – soz Betriebs- angestellter	
1970 und 1971	<u>ADOLF STIERLI</u>	<u>JAKOB WETLI</u>	<u>PAUL</u> <u>ENGETSCHWILER</u>	<u>JOSEF SCHIBLI</u>	<u>ALFRED GLARNER</u>	<u>GOTTLIEB MÜLLER</u>
1972						31.5.: Rücktritt ab 1.6.: 15 <u>PETER MEYER</u> von Würenlos 10.10.1920 – cvp Kaufmann
1973						31.8.: Rücktritt ab 3.11.: 16 <u>FRANZ KLUSER</u> von Benzenschwil AG 4.5.1939 – cvp Gemeindeschreiber
1974 bis 1977	<u>ADOLF STIERLI</u>	<u>PAUL</u> <u>ENGETSCHWILER</u>	<u>JAKOB WETLI</u> 8.4.: Rücktritt ab 22.4.: 96 <u>PETER F. OSWALD</u> von Bünzen und Bremgarten 17.4.1939 – cvp dipl.Arch.ETH 31.12.: Rücktritt	95 <u>ALFRED KOCH</u> von Waltenschwil 9.8.1936 – csp Elektroingenieur HTL	<u>ALFRED GLARNER</u>	<u>FRANZ KLUSER</u>
1978 und 1979	<u>ADOLF STIERLI</u>	<u>PAUL</u> <u>ENGETSCHWILER</u>	97 <u>ERICH FAES</u> von Oberkulm AG 3.9.1951 – parteilos Bauingenieur HTL	<u>ALFRED KOCH</u>	<u>ALFRED GLARNER</u>	<u>FRANZ KLUSER</u>

Jahr	Stadtammann	Vizeammann	Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat	Stadtschreiber
1980 und 1981	31.12.: Rücktritt	31.12.: Rücktritt	31.12.: Rücktritt		31.12. Rücktritt	15.3.: Rücktritt ab 17.3.: 17 <u>ROLF KÜNG</u> von Muri AG 20.4.1952 – Verwaltungsbeamter
1982	16/98 <u>ALBERT SEILER</u> von Fischbach-Göslikon 10.3.1938 – cyp Direktor	<u>ALFRED KOCH</u>	99 lic. iur. <u>HANNY</u> <u>EVANGELATOS-RUEPP</u> von Sarmenstorf AG 30.6.1935 – fr Fürsprech	100 <u>JOHANN</u> <u>“</u> <u>RUDOLF LÜSCHER</u> von Seon AG 10.9.1939 – parteilos Bauing. HTL	101 <u>MARCEL HALLER</u> von Beinwil AG 8.6.1930 – soz AEW-Beamter	<u>ROLF KÜNG</u>

Wie schon in den vorhergehenden Jahrhunderten ist naturgemäss die Zahl der Stadtschreiber ganz klein. Denn es ist die Regel, dass ein Stadtschreiber auf Lebenszeit gewählt wird, also sehr lange Zeit der Gemeinde dient. Von 1803 bis heute zählen wir nur 17 «Kanzler». Ohne den raschen Wechsel der Stadtschreiber um 1930 und in den Jahren 1973 bis 1979 wäre die Zahl aber noch viel kleiner. Dennoch sind die 41½ Amtsjahre von Stadtschreiber GOTTLIEB MUELLER eine ausserordentlich lange Zeit.

Die zeitliche Zugehörigkeit zum Stadtrat

Die einzelnen Stadträte weisen eine stark schwankende Zahl von Amtsjahren auf. Am längsten gehörte Stadtammann ALOYS WEISSENBACH, nämlich 39 Jahre und 2 Monate dem Rat an. Die kürzeste Amtszeit weist FERDINAND WETLI auf, der nur gerade ein Jahr und wenige Tage als Vizeammann fungierte.

Im Durchschnitt (als theoretischer Grösse) blieben die Stadträte in der Zeit von 1803 bis 1868 während 9,4 Jahren und von 1869 bis 1981 während 10,4 Jahren im Rat.

Die längsten Amtszeiten weisen auf:

als Stadtammänner:

Aloys Weissenbach	28. 10. 1825—31. 12. 1864 = 39 Jahre und 2 Monate
Dr. Paul Hausherr	1. 1. 1930—13. 8. 1952 = 22 Jahre und 7½ Monate

als Stadträte:

Synesius Mutschlin	26 Jahre
Emanuel Meyenberg	25 Jahre
Xaver Weissenbach	24 Jahre
Dr. Othmar Riklin	23¾ Jahre

Leonz Bürgisser	23 Jahre
Joseph Weber	22 Jahre
Johann Rogg	22 Jahre
Arnold Belser	21 ¹ / ₂ Jahre
Josef Schibli	20 Jahre

Auf Anhieb, d. h. bei der ersten Wahl gelangten in die Aemter des

Stadtammanns

Franz Egidi Henseler
 Karl Roman Bürgisser
 Aloys Weissenbach
 Joachim Wietlisbach
 Robert Weissenbach
 Constantin Weissenbach
 Traugott Schaufelbühl
 Dr. Paul Hausherr
 Dr. Eugen Meier
 Albert Seiler

= 10 von total
 16 Stadtammännern

Vizeammanns

Fidel Bürgisser
 Placid Weissenbach
 Franz Bernhard Konrad
 Balthasar Hagenbuch
 Jakob Kölliker
 Robert Honegger
 Heinrich Honegger
 Arnold Keller
 Dr. Charles Henri Weissenbach
 Ferdinand Wetli
 Max Haerry

= 11 von total
 23 Vizeammännern

In der Regel gehen Stadtammann und Vizeammann aus den bisherigen Mitgliedern des Stadtrates hervor. Die Ausnahmen treten meistens bei Kampfwahlen ein, wie das z. B. bei Dr. PAUL HAUSHERR der Fall war, der mit einer Stimme Mehrheit gegenüber dem amtierenden Stadtammann TRAU-GOTT SCHAUFELBUEHL obenausschwang.

Auffällig ist, dass nur wenige Stadträte im Amt starben, nämlich nur 8. Sie starben zudem in verhältnismässig jungen Jahren. Alle andern schieden aus dem Amt aus (Rücktritt oder

Nichtwiederwahl), bevor ihre Spannkraft und Leistungsfähigkeit aus Altersgründen nachgelassen hatten.

In ganz wenigen Fällen war das Ausscheiden aus dem Rat durch tragische persönliche Umstände bedingt. Das gilt im Falle des Stadtammanns KARL ROMAN BUERGISSER und des Stadtrats VIKTOR WIETLISBACH, die 1825 bzw. 1827 infolge Konkurses zurücktraten. Sie waren die Opfer der ganz miserablen wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen in jener Zeit die Bevölkerung der Stadt wie übrigens in der ganzen Schweiz litt. Diese waren einerseits die Folgen der drückenden Lasten aus der Zeit der französischen Besetzung (1798—1814) und aus dem Durchmarsch und Aufenthalt fremder Heere (1815). Diese Truppen verpflegten und versorgten sich nicht nur zu Lasten der Bevölkerung, sondern plünderten und brandschatzten und nahmen mit Gewalt, was ihnen gerade brauchbar schien. Dazu kamen wiederholte Missernten, die langdauernde Hungersnöte hervorriefen. Da konnte die beginnende Industrialisierung die grosse Not nur wenig lindern, wogegen umgekehrt nicht wenige der initiativen Unternehmer ihre investierten Gelder verloren und selbst an den Bettelstab kamen.

Eher ein Kuriosum stellt es dar, dass Stadtammänner oder Vizeammänner aus dieser Funktion ausschieden, aber weiterhin und zum Teil noch längere Zeit als Stadträte amtierten. Das war der Fall bei BALTHASAR HAGENBUCH, JOACHIM WIETLISBACH, TRUGOTT SCHAUFELBUEHL und JAKOB WETLI.

Nicht-Bürger als Stadträte und Stadtschreiber

Aus der Entstehungsgeschichte der Gemeinde wird verständlich, dass anfänglich nur Bremgarter Ortsbürger dem Stadtrat angehörten. Bis zur Staatsverfassung von 1831 gab es nur die Ortsbürgergemeinde, die allein über die Gemeindegeschäfte entschied, und zwar auch solche, welche die Einwohner

(=Einsassen) betrafen. Dennoch wird erst 1853 mit LAURENZ GEISSMANN-ABT ein Nichtbürger in den Stadtrat gewählt, der allerdings kurz nachher das Ortsbürgerrecht erwirbt. Dies macht der Oberlunkhofer BALTHASAR HAGENBUCH nicht mehr. Sein Beispiel fand Nachfolger. Die Ortsbürger wurden zusehends mehr aus dem Rat gedrängt. Von 1938 bis 1969 war nur noch ein Stadtrat Ortsbürger und in den Jahren 1964 bis 1973 und seit 1978 befindet sich kein Ortsbürger mehr im Stadtrat.

Ebenso verhält es sich beim Stadtschreiberamt, das bis Mitte 1924 nur Ortsbürger besetzten, während seither nur noch von auswärts Zugezogene in dieses Amt gewählt worden sind.

Die erste Frau im Stadtrat

Während nahezu 180 Jahren war der Stadtrat ausschliesslich Domäne der Männer. Als erster Frau ist es im Herbst 1981 Frau lic. iur. HANNY EVANGELATOS-RUEPP, Fürsprech, gelungen, im Stadtrat Einsitz zu nehmen.

Quellenlage

Entgegen allen Erwartungen ist die Quellenlage denkbar schlecht. Darum gestaltete sich das Zusammenstellen der Liste der Stadträte für den ganzen Zeitraum ab 1803 zu einer äusserst mühseligen und zeitraubenden Arbeit, die trotz aller aufgewendeten Sorgfalt nicht zu verbürgen vermag, dass alle zusammengetragenen Daten auch wirklich stimmen. Das gilt vor allem für die eigentliche Amtszeit einzelner Stadträte.

Die Ergebnisse der Stadtratswahlen sind nur am Anfang im Protokoll der Ortsbürger-Gemeindeversammlung und in ganz wenigen Fällen in diesem Jahrhundert in den Protokollen der Einwohner-Gemeindeversammlung festgehalten. Wahlprotokolle selbst habe ich weder im Stadtarchiv noch beim Be-

zirksamt noch im aargauischen Staatsarchiv finden können. Ebenso verwundert, dass auch die Protokolle des Stadtrates die Ergebnisse der Wahlen nicht enthalten und auch nur ganz ausnahmweise das Ausscheiden eines Mitglieds verzeichnen oder den Eintritt eines neuen Mitglieds melden. Es mussten also die Protokolle des Stadtrats von 1803 bis um 1920 durchgegangen werden. Oft hilft aber auch das nicht, wenn der Stadtschreiber am Anfang des Protokolls die an der Sitzung teilnehmenden Stadträte nicht aufführt, sondern sich damit begnügt festzuhalten, der Stadtrat sei vollzählig anwesend. Da muss man dann eben die behandelten Geschäfte durchlesen, weil darin meist der Stadtrat genannt wird, der das Geschäft vorbereitet hat.

Dagegen sind die Lebensdaten der Stadträte durchwegs sicher ermittelt mit den beiden grossen Ausnahmen, dass für den Stadtammann ALOYS WEISSENBACH, der mit Abstand am längsten der Stadt gedient hat, der Todestag nicht ausfindig zu machen ist, und dass für JOHANN ISLER-HUBER die Quellen keine Lebensdaten nennen.

Unter diesen schwierigen Umständen war ich sehr auf die Beamten der Stadtkanzlei und der Einwohnerkontrolle angewiesen. Sie waren mir, soweit es ihnen möglich war, jederzeit willig und zuvorkommend behilflich. Ihnen allen, vor allem aber Herrn Stadtschreiber R. Küng, Frau H. Hartmeier-Rohr und Herrn Bruno Notter, danke ich verbindlich.

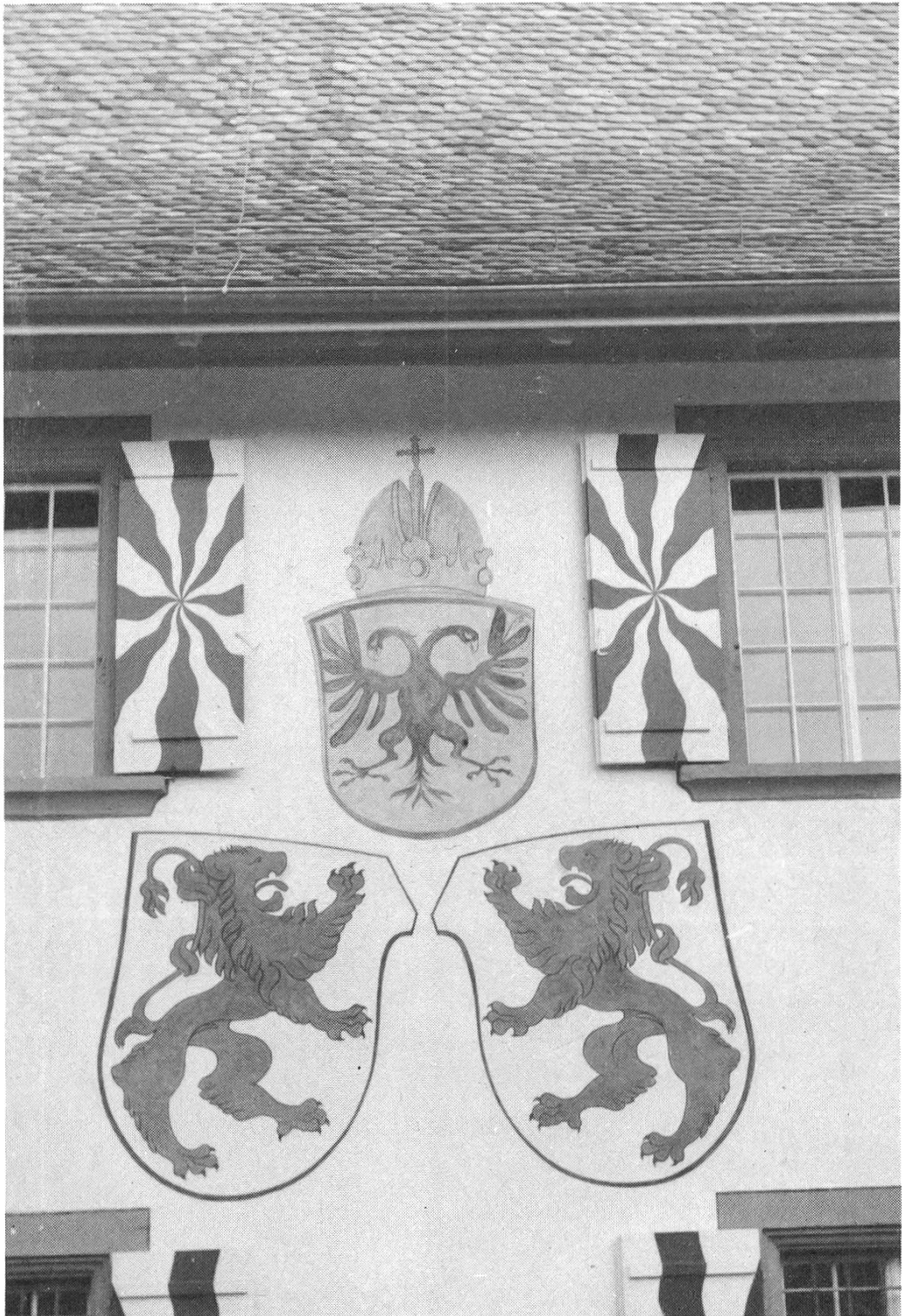
Quellen

Protokolle des Stadtrates ab 1803

Protokoll über die Verhandlungen der Bürgergemeinde ab 1816

Protokoll über die Verhandlungen der Politischen Gemeinde ab 1817

Protokoll über die Verhandlungen der Einwohnergemeinde ab 1869



Bremgarter Leu und Reichsadler am Zeughaus